

Kaiser durch 'manu divina'¹⁾. Unsere Handschrift wählt einen anderen Weg: sie hebt die Worte, welche die eigenhändige Unterschrift repräsentieren, graphisch hervor durch Uncial-Buchstaben²⁾ und durch einen freigelassenen Zwischenraum von ein oder zwei Zeilen, nicht in allen Briefen des zweiten Theiles, dass man es für eine Liebhaberei des Schreibers halten könnte. Auch scheidet sie ganz scharf; wenn der Scriptor wieder fortfährt, um, wie in den oben, S. 23, angezogenen Briefen, noch seine persönlichen Grüsse und Bitten anzufügen, werden diese in einfacher Minuskel angeschlossen, ebenso andere Postscripte (z. B. ep. 113, 119). Auch hier bezeichnet der erste Brief des zweiten Theiles (ep. 108) den Wendepunkt: die Segensformel am Schluss '+ Omnipotens deus vos omnes diu incolumes in suo sancto amore et timore custodire dignetur, dilectissimi fratres ac filii +' ist in Uncialen geschrieben, und so fortan in den meisten Briefen. Wenn Bischof Mildred (ep. 109) den Schlusswunsch eintrug: 'Vestram dilectionem pro nostris excessibus intercedentem Christus tuere dignetur', mochte er auch eigenhändig die Nachschrift hinzufügen, in welcher er sich wegen des Nichtschickens eines Buches entschuldigt, und dann mit einem nochmaligen Segenswunsche schliessen: 'Emmanuel' (vobiscum sit, wie es ep. 131 vollständig heisst). Auch in diesen Schlussformeln macht sich individuelle Neigung geltend. Bischof Magingoz von Würzburg z. B. schreibt:

ep. 128.
Valere beatitudinem vestram et in Christo magis ac magis pro nobis intercedentes proficere integris certisque nisi-bus cordis optamus.

ep. 132.
Valere beatitudinem vestram pro nobis intercedentem et in Christo magis ac magis proficere integris desideriiis optamus.

ep. 135.
Valere beatitudinem vestram et in Christo proficere pro nobis intercedentem integris desideriiis optamus³⁾.

1) Vgl. die zutreffende Bemerkung von Baluze zum Liber diurnus form. 1, ed. De Rozière, S. 4 f. Statt 'manu divina' fand ich eben so oft 'Et manus divina'. — In der Münchener Hds. 8112. sind die Grussformeln der meisten Papstbriefe (Deus te incolomem custodiat reverentissime (et sanctissime) pater; deus vos incolomes custodiat dilectissimi filii; bene valete) durch Minium oder doch durch Uncialbuchstaben hervorgehoben, während die etwa folgenden Worte, wie die Datierung, in gewöhnlicher Schrift angefügt sind.

2) Die Münchener Hds. 8112. schliesst den Brief Daniels an den hl. Bonifatius ep. 56: 'VALE, VALE centupliciter carissime mihi, et alia manu'. Vielleicht weist dies auf einen Zusatz von anderer Hand hin. Andere Schlussformeln sind (mit Ausnahme der Papstbriefe) nur sehr selten, etwa viermal, etwas ausgezeichnet. Die andern graphischen Eigenthümlichkeiten finden sich in ihr nicht; doch ist oft die Inscriptio als Lemma verwendet und dann mit Minium geschrieben.

3) Vgl. auch die beiden Briefe Cineheards, ep. 110, 121.